

DIE FÜHRENDE DEUTSCHE
MODELLBAHNZEITSCHRIFT

100 Seiten

Miniaturbahnen



MIBA VERLAG

Werner Walter Weinstötter GmbH u. Co. KG
Schanzäckerstraße 24-26 · D-8500 Nürnberg
Telefon (09 11) 26 29 00

Redaktion

Werner Walter Weinstötter,
Michael Meinhold (z. Zt. verantwortlich)
Wilfried W. Weinstötter

Anzeigen

Michael Meinhold, Wilfried W. Weinstötter
z. Zt. gilt Anzeigen-Preisliste 33

Geschäftsführer

Dr. Otto Raab

Erscheinungsweise und Bezug

Monatlich 1 Heft + 1 zusätzliches Heft für
den zweiten Teil des Messeberichts (13 Hefte
jährlich). Bezug über den Fachhandel oder
direkt vom Verlag, Heftpreis DM 4,50.
Jahresabonnement DM 61,-, Ausland DM 65,-
(inkl. Porto und Verpackung)
(Preise 1982 siehe S. 1106)

Bankverbindung

Commerz Bank AG, Nürnberg
BLZ 760 400 61, Konto 513 1875

Postscheckkonto

Amt Nürnberg, BLZ 760 100 85
Konto 573 68-857, MIBA Verlag

Copyright

Nachdruck, Reproduktion oder sonstige
Vervielfältigung – auch auszugsweise –
nur mit vorheriger schriftlicher
Genehmigung des Verlags.

Leseranfragen können nicht individuell
beantwortet werden; bei Allgemeininteresse
erfolgt ggf. redaktionelle Behandlung. Aus
zeitlichen und personellen Gründen kann
sich die Bearbeitung der Redaktionspost
verzögern. Alle eingesandten Unterlagen
sind einzeln mit der vollen Anschrift des
Autors zu versehen. Die Abgeltung von
Urheberrechten oder sonstigen Ansprüchen
obliegt dem Einsender. Sämtliche Angaben
(technische und sonstige Daten, Preise,
Namen, Termine u. ä.) ohne Gewähr.

Druck

W. Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH,
Burgstraße 1-3, 8500 Nürnberg

Heft 1/82

ist ca. 23. 1. in Ihrem Fachgeschäft!

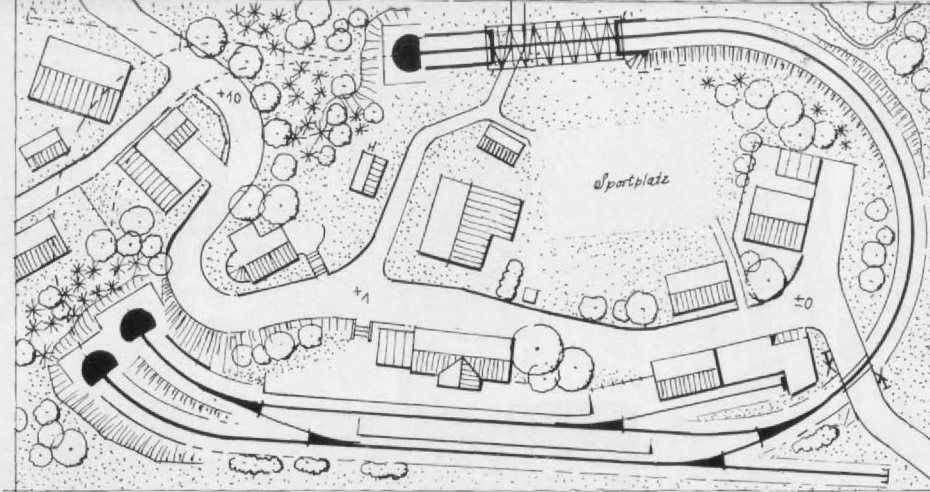
Der heutigen Ausgabe
ist die Inhaltsübersicht 1981 beigelegt.

Eine „Christbaum-Bahn“ von Pit-Peg	1101
Modellbahnbau „en famille“	1102
Die Modellbahn und das „Jahr der Behinderten“	1104
Al Kalmbach +	1105
Die Ursache des „Leig-Leidens“ beseitigt	1105
Pfützen am Rande des Bw ...	1106
Kleine Lok im Kleinen-Look	1107
Mit der 0-Bahn auf dem Teppich ...	1107
Die Spur-0-Bahn von Fleischmann	1109
Fleischmann-Neuheiten in H0 und N	1110
Mikroprozessor + Modellbahn	1112
1. Preis des Luzerner Modellbauwettbewerbs	1113
Alt-Köln in N (Dr. Lingen)	1115
Die Gewinner der Verlosung	1119
Zugkraftehöhung durch Haftreifen – in H0 (1)	1121
Das Erbe von M + F	1123
Decoupiert-Säge mit energiesparendem Fußantrieb	1124
Wann kommt die Straßenbrücke à la Pit-Peg?	1125
0-Drehgestell „Minden-Siegen“ von Eurotrain	1125
Durchs Land der Franken fahren (MCS Erlangen)	1126
Wissenswertes vom Bahnhof Lauscha	1133
Die P 3/5 H als Trix-H0-Modell	1134
Kurz notiert	1136
Vorbildgerechter Halt von Wendezügen	1137
Melanies unheimliche Begegnung der 3. Art	1139
Funktioneller Wasserkran in H0	1140
TT-Tricks aus der DDR	1144
G 4/5 H als Minitrix-Modell	1145
Die Straßenbahn in Münster (BZ)	1146
Nachtaufnahmen auf der Modellbahn	1149
MIBA-Inhaltsverzeichnis selbstgemacht	1155
I-Motive des MEHEV Hamburg	1155
Neue Bücher für Ihr Hobby	1156

Titelbild

Abenddämmerung im alten Köln; wir blicken über den Rhein auf Hohenzollernbrücke, Dom und Hauptbahnhof – ein miniature!!! Das Titelbild stammt von Dr. Heinz Lingen aus Hennef; der Bildbericht über sein einzigartiges Diorama „Alt-Köln in N“ beginnt auf S. 1115.





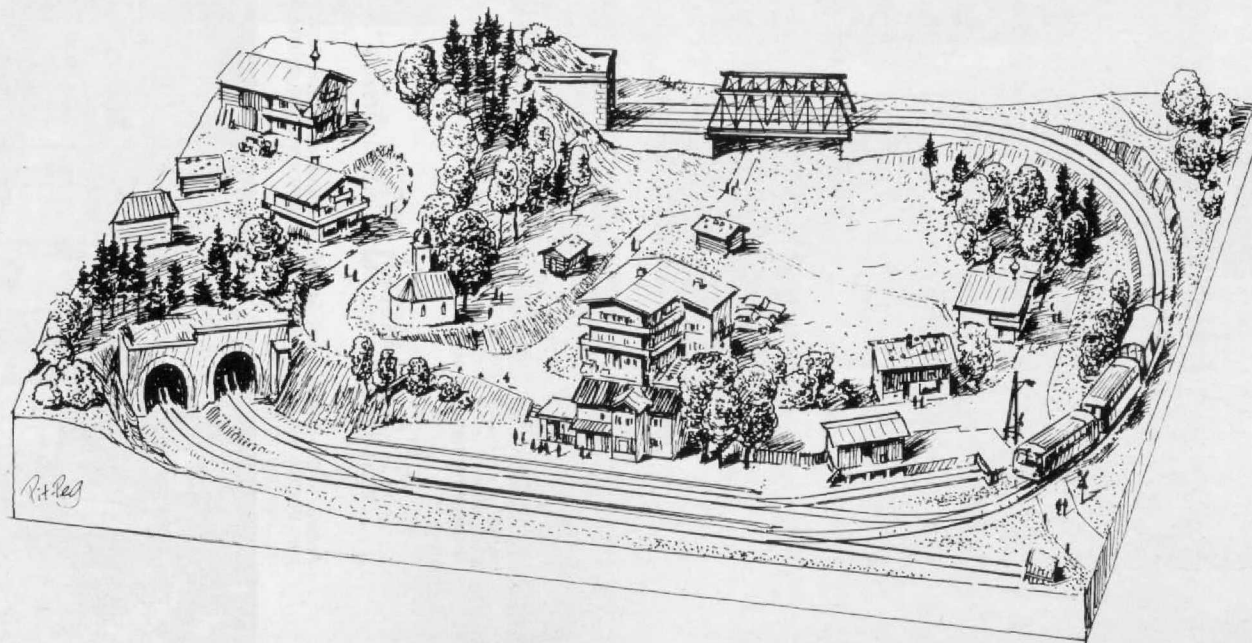
1:15

Ein frohes Weihnachtsfest und
ein glückliches, friedliches 1982!

Klappt's noch bis zum Fest?

Eine „Christbaum-Bahn“ von Pit-Peg

Wer sich spuetet wie Knecht Ruprecht, der „packt's“ vielleicht noch bis zum Fest: den Bau dieser „Christbaum-Bahn“, die in H0 ganze $1,84 \times 0,96$ m mißt, aber neben einem reizvollen Thema auch einige Betriebsmöglichkeiten bietet, z. B. durch die Ausweiche und das Abstellgleis im Tunnel. Für einen besonderen Gag bietet sich die – hier durch einen Sportplatz dargestellte – Freifläche von ca. $0,30 \times 0,30$ m an: hier kann ein Christbäumchen aufgestellt werden, falls das schucke Stück noch als Schmuckstück des Junior-Gabentisches fertig werden sollte! Wer's nicht mehr schafft und trotzdem Gefallen an dieser netten Kleinanlage findet, baue sie als – Oster-Bahn! (Dann eben mit Osternest auf dem Sportplatzgelände.)



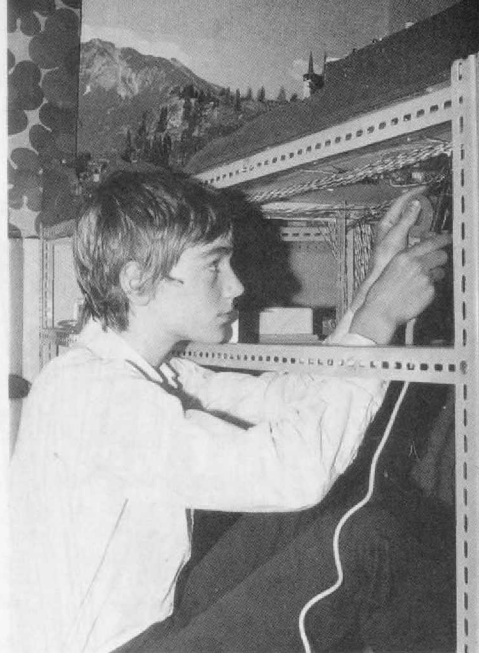


Abb. 1. Der Elektriker: Jürgen Dachselt hantiert fachkundig mit dem Lötkolben an den unter der Anlage sauber verlegten Kabelbäumen.

→ Abb. 2. Die Landschaftsarchitektin: Rosi Dachselt „pflanzt“ eine Hecke über ein Tunnelportal der N-Gemeinschafts-Anlage.



„... und das nicht nur zur Weihnachtszeit“:

Modellbahnbau ...

Abb. 3. (Um-)Gebaut von Gunter Dachselt aus einer Arnold-55 und analog zum Vorbild mit einer vorderen Laufachse versehen, präsentiert sich eine 56^r im „weathering look“ von ...

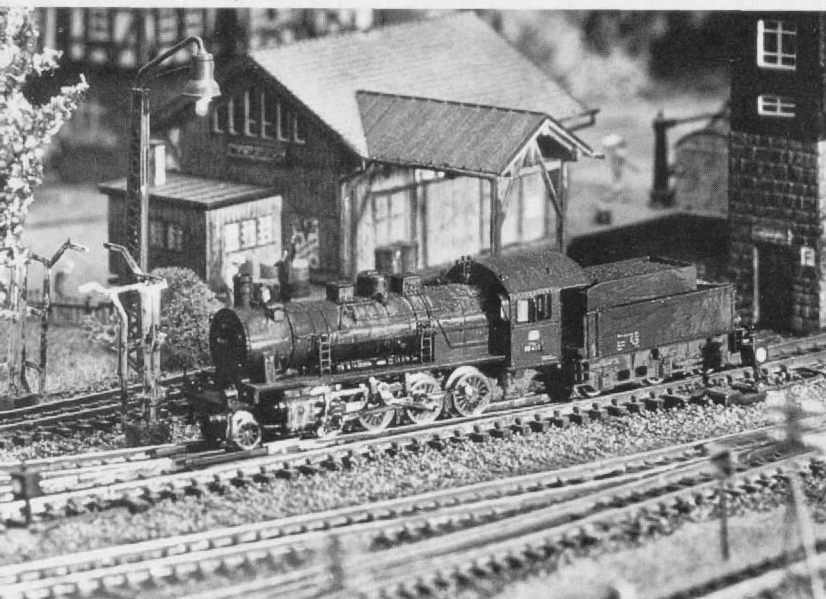


Abb. 4. ... Farb- und Gestaltungsspezialist Steffen Dachselt, den wir hier beim betriebsgerechten Verschmutzen eines Dampflokomodells mittels des entsprechenden Trix-Farbset' sehen.

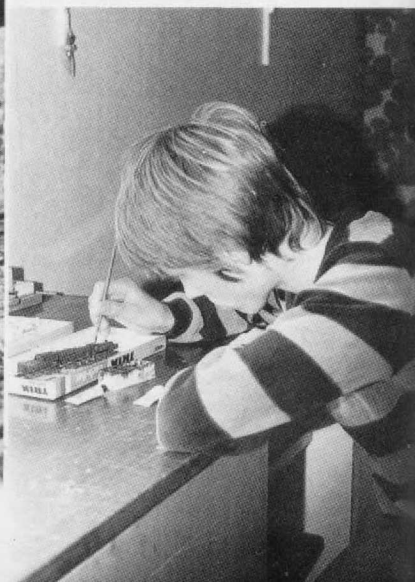




Abb. 5. Ein kleines Bergdorf mit Kapelle – von Rosi Dachzelt realistisch vor der geschickt tiefergesetzten Hintergrundkulisse mit guter Tiefenwirkung gestaltet.



Abb. 6. Der Lok-Konstrukteur: Gunther Dachzelt beim Abschleifen eines Gehäuses; auf dem Basteltisch auch die Teststrecke. In seiner Werkstatt entstand z. B. auch ...

... „en famille“!

...betreiben die Dachzels aus München! Nachdem wir in Heft 10/81 die Anlage zeigten, sehen Sie hier die Familienmitglieder, von denen jedes ein ganz bestimmtes Spezialgebiet hat, bei der Arbeit. Sollten Sie mit Ihrem Modellbahn-Hobby bei den Lieben daheim noch immer auf Gleichgültigkeit, mitleidiges Lächeln oder gar Ablehnung stoßen – nun, dann zeigen Sie einmal diese Bilder herum; so geht's nämlich auch! Gleichzeitig mag hier erneut unter Beweis gestellt werden, daß die Modellbahnerei keinesfalls ein „männliches Privileg“ ist; Frauen können daran ebenso teilhaben, wie Kinder und Jugendliche Schritt für Schritt an dieses so vielseitige Steckenpferd herangeführt werden können.

Abb. 7. ... dieses N-Modell einer badischen 75, für das ein Fahrwerk der Minitrix-64 mit einem (Ätzplatten-)Gehäuse kombiniert wurde.



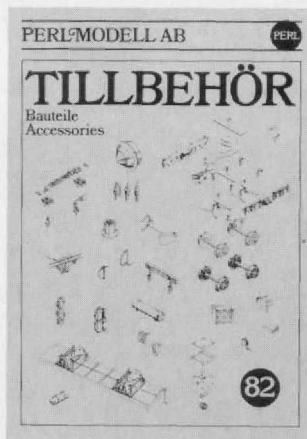


Alexander Hahn (vorn teils verdeckt) bei Arbeiten an seiner betriebsintensiven „Etagen“-N-Anlage.

Die Modellbahn und das „Jahr der Behinderten“ ...

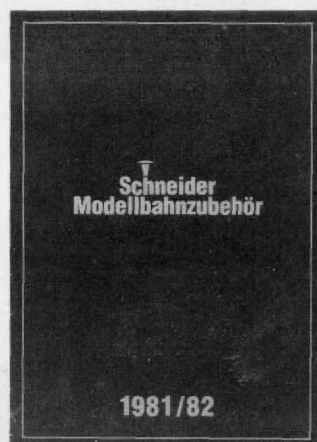
... haben auf den ersten Blick wenig miteinander zu tun. Allerdings hat die MIBA schon des öfteren über Modelle und Modellbahn-Anlagen von Behinderten berichtet, deren Bastel-Leistungen oft umso höher einzuschätzen sind, als für manchen von ihnen „ganz einfache“ Handgriffe aufgrund der Behinderung nur unter Schwierigkeiten auszuführen sind. Auch die hier vorgestellte N-Anlage wurde von einem schwer Kriegsbeschädigten gebaut, MIBA-Leser Alexander

Hahn aus Neuß. Er betreibt das Hobby Modellbahn seit Weihnachten 1977 – und in dieser Zeit ist einiges zusammengekommen: ca. 200 m Gleise wurden verlegt und bis zu 56 Züge sind auf der Anlage im Einsatz (wenn auch wohl nicht alle gleichzeitig!). Besonders stolz kann Herr Hahn auf die Tatsache sein, daß er die Anlage ohne fremde Hilfe aufgebaut hat; auch den größten Teil der Gebäudemodelle hat er selbst zusammengesetzt und mit einer Innenbeleuchtung versehen.



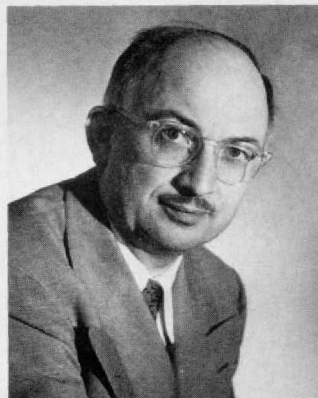
Nene Kataloge von Perlmodell und Schneider

Zwei weitere Kataloge von Modellbahn- und Zubehörherstellern lagen uns bei Redaktionsschluß vor: Perlmodell und Schneider. Überraschend vielfältig ist das Angebot der schwedischen Fahrzeugspezialisten, deren Bau- und Zubehörteile auch hierzulande ihre Liebhaber finden werden. Schneider präsentiert das komplette, mittlerweile äußerst umfangreiche Programm an Modell-Leuchten, Signalen, Schaltern usw.



Der amerikanische Verleger Al Kalmbach †

Am 14. Oktober 1981 verstarb nach längerer Krankheit Albert C. Kalmbach im Alter von 71 Jahren. „Al“ Kalmbach war (1934) der Begründer und langjährige Herausgeber der amerikanischen Modellbahnzeitschrift „Model Railroader“. Mit der „Schwarzen Kunst“ kam Al Kalmbach schon sehr früh in Berührung – seine erste Druckerpresse kaufte er bereits mit 12 Jahren und gab mit 13 Jahren (!) eine kleine Gemeindezeitung heraus! Später organisierte er den Modelleisenbahn-Club von Milwaukee, den ersten dieser Art in den USA, und er war dabei, als die NMRA – der die Amerikaner ihr sorgfältig ausgearbeitetes Normensystem verdanken – das Licht der Welt erblickte. Zahlreichen amerikanischen Organisationen und Clubs, die entweder mit der Eisenbahn oder dem Pressewesen zu tun hatten, gehörte er an. Es kann nicht geleugnet werden, daß die Ideen dieses Mannes und seine Aktivität im Modellbahnwesen weit über die Grenzen der USA hinaus befruchtend auf andere Verleger gewirkt haben – WeWaW nicht ausgeschlossen, denn insbesondere der „Model Railroader“ war mit Vorbild und Anstoß für die Geburt der MIBA!



Besserer Lauf für

Rocos Leig-Einheit:

Die Ursache des „Leig-Leidens“ beseitigt

(zu MIBA 5/81,
S. 509)

Der Verfasser des Artikels „Leichter Lauf von Rocos ‚Leig‘ durch enge Radien“, Herr Friedrich Hoch, hat recht, wenn er annimmt, daß sich auch noch andere Leser über die schlechte Kurvengängigkeit dieses Modells ärgern können. Obwohl ich besagten Mangel schon vor Jahren abgestellt habe, möchte ich mich – wegen der augenscheinlichen Aktualität des Themas – doch noch verspätet zu Wort melden.

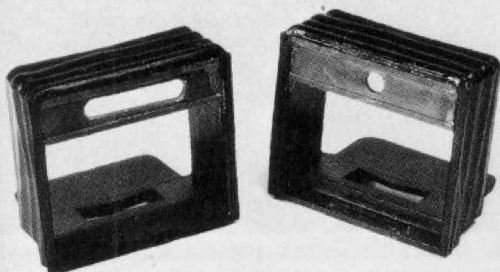
Während Herr Hoch sozusagen das „Symptom“ beseitigte (und damit zweifelsohne die einfachste Lösung gefunden hat), habe ich versucht, die eigentliche Ursache des Übels zu beheben. Mehrere Beobachtungen am entgleisten Fahrzeug ließen erkennen, daß nach dem „Unfall“ stets die Faltenbälge auseinander klappten und gleichzeitig nach oben gedrückt wurden, was auf mangelhafte Führung schließen ließ. Tatsächlich ist die Basis, d. h. die waagrechte Auflagefläche zu klein und die ganze Halterung hat ein viel zu großes Höhenspielfeld, so daß im Extremfall sogar der Führungsstift der Deichsel aus dem Gleitschlitz springen kann. Diese „Konstruktionseigenheit“, wie ich sie einmal vorsichtig nennen möchte, kann man aber vollends in den Griff bekommen, wenn man die Faltenbälge am oberen Ende mit einer zusätzlichen, seitenverschiebbaren Führung versieht. Der Vorteil dieser Methode liegt darin, daß der Übergang auch nach dem Eingriff geschlossen bleibt; andererseits kommt man aber leider nicht umhin, die Wagenhälften wenigstens teilweise zu zerlegen.

In die Stirnseite der Faltenbälge werden, bündig mit der Außenkante, zwei Kunststoffstreifen eingeklebt, die man vorher mit einer Bohrung bzw. einem Langloch versehen hat (siehe Abb.). Der Bohrungsdurchmesser soll dabei der gerade verfügbaren Schraube entsprechen (2 oder 2,5 mm), der Schlitz dagegen muß um etwa 0,2 mm breiter sein (also 2,2 bzw. 2,7 mm).

Sobald die Klebestellen genügend fest sind, zieht man die gesamte Stirnseite der Faltenbälge mit feinstem Schleifpapier ab, um eine saubere Gleitbahn zu bekommen. Auch etwaige scharfe Kanten an den Durchbrüchen der Wagenkästen müssen unbedingt geglättet sein. Nun werden beide Faltenbälge mit einer durchgehenden Zylinderschraube (M 2 oder M 2,5) und der dazu passenden Mutter zusammengehalten, wobei sowohl unter den Schraubenkopf als auch unter die Mutter eine großflächige, gratfreie Beilagscheibe zu legen ist. Diese Verbindung wird soweit zusammengeschraubt, bis zwischen den Gleitflächen ein Spiel von ca. 0,1 mm verbleibt. Durch diese Maßnahme können sich die Faltenbälge seitlich frei bewegen, ohne dabei zu verkanten oder „hochzusteigen“. Um zu verhindern, daß sich die Mutter wieder verdreht, wird sie mit einem Tropfen Klebstoff auf dem Schraubengewinde gesichert (Vorsicht: keinen Klebstoff auf die Gleitflächen bringen!). Die verbundenen Faltenbälge kann man nun wieder einbauen und die Störung ist damit dauerhaft behoben.

Leider ist es für einen Verbesserungsvorschlag an den Hersteller zu spät, da das schöne Modell laut Roco auslaufen soll; schade!

Richard Grebler, Feldkirchen



Die Leig-Faltenbälge mit den eingesetzten Kunststoffstreifen, die ein Rund- und ein Langloch aufweisen.



Abb. 1 u. 2.
Erstaunlich,
was man mit
ein bißchen
Farbe „anstellen“ kann! So-
lange die Farbe noch nicht
trocken ist,
lassen sich die
Spuren leicht
imitieren.

Pfützen am Rande des Bw...

Mein teilweise fertiggestelltes Bahnbetriebswerk in H0 war als eigenständiges Diorama ohne Anschluß an einen Bahnhof oder Strecke geplant; es wurde dann aber Opfer eines Umzuges. Auf diesem inzwischen abgebauten Schaustück stellte ich u. a. einige Versuche in bezug auf Gestaltung, Kleinmotive usw. an. Als kleine Reminiszenz an mein Diorama möchte ich einmal vorstellen, wie's „am Rande des Bw“ aussah.

Wasser kommt auf Modellbahnanlagen meist nur in Form von Flüssen, Seen oder Bächen vor. Es trägt jedoch m. E. sehr zu einer wirklichkeitsnahen Atmosphäre bei, wenn etwa ein Pkw durch eine Wasserlache fährt oder eine Person durch eine Pfütze „latscht“ – und dann die entsprechenden Spuren hinterläßt. Gemessen an dem wirklich nicht sehr großen Aufwand ist die Wirkung der beiden Kleinmotive einfach verblüffend.

Heinz-Werner Stiller, Arnsberg



Die Vertriebsabteilung der MIBA informiert



Neuer MIBA-Preis ab 1. 1. 1982

Die allgemeine Entwicklung zwingt nun auch uns, die Preise der Kostensituation anzupassen und den Verkaufspreis für ein MIBA-Einzelheft ab 1. 1. 1982 wenigstens um DM 0,50 auf DM 5,- zu erhöhen; ein Jahresabonnement kostet daher für das Inland DM 68,-, für das Ausland DM 72,-, jeweils inkl. Versandkosten – vorausgesetzt, daß im Verlauf des Jahres keine Änderungen der Mehrwertsteuer erfolgen.

Auslandskunden: Bitte auf Postscheckkonto einzahlen!

Unsere ausländischen Kunden werden gebeten, zur Vermeidung hoher Bankspesen (auf Kunden- und Verlagsseite) sämtliche Zahlungen per DM-Scheck oder per Postüberweisung auf unser Postscheckkonto zu tätigen – über ihr Postscheckkonto oder durch Bareinzahlung bei ihrem Postamt.



Abb. 1 u. 2.
Die originelle
„Kleineisen-
Lok“ in ca.
2,5facher Ver-
kleinerung.
(Schienen-
muttern etc.
bezeichnet
man als Klein-
eisen)



„Wenn du noch eine Mutter hast . . .“

Kleine Lok im Kleineisen-Look

Als Student in Clausthal bin ich während der ersten Jahre häufig mit der Harzer Eisenbahn gefahren. Die Strecke Goslar-Altenau wurde vor einiger Zeit stillgelegt und wird nun nach und nach demon- tiert. Als traurige Reste fand ich noch einige Schienenmontageteile, die ich mitnahm. Aber was macht man mit diesen teerverklebten, rostigen Eisenteilen? Ich habe sie mit Seifenwasser geschrubbt, mit Ace- ton gewaschen, den lockeren Rost entfernt und mit einer Mischung aus dem Epoxidharzkleber Uhu- Plus und feinem Quarzsand (aus alten Sicherungen) zusammengeklebt.

An den Klebestellen muß der Grat entfernt und das blanke Metall freigelegt werden; die Eisenteile werden dann in einem Ofen bei etwa 70 °C getrock- net. Die Klebstoff-Sand-Mischung wird auf die hei- ßen Eisenteile aufgetragen und die Teile, wenn nö- tigt, fixiert; dazu eignet sich zum Beispiel Tesaband. Die Klebefugen sollte man bei mindestens 100 °C im Ofen aushärten lassen.

Das Ankleben der Räder geschieht am besten, in-

dem man das Oberteil der Lok aufbockt und die Räder mit Tesaband befestigt. Da der Klebstoff beim Härten im Ofen flüssig wird, werden die Räder zuerst ohne Wärmebehandlung angeheftet. Das Aushärten dauert etwa einen Tag. Die Lok wird an- schließend senkrecht gestellt und die entstandenen „Kuhlen“ mit Klebstoff gefüllt und heiß gehärtet. Die beim Kalthärten entstandene dünne Klebwand und das Tesaband dienen dabei als Form.

Zum Schluß bekommt die Lok noch einen Über- zug aus reinem Uhu plus, der je nach Dicke Hoch- glanz oder Mattglanz bekommt. Diese letzte Schicht bindet den Teer endgültig und macht so die Loks „stubenrein“. Von der Verwendung lösungsmittel- haltiger Klebstoffe möchte ich abraten, da diese den Teer anlösen und so zum Auseinanderfallen der „Kunstwerke“ führen können.

Zum Schluß noch ein Hinweis: Der Ofen behält den „Eisenbahnduft“ noch längere Zeit bei, man sollte also nach Möglichkeit nicht gerade den neue- sten Backofen zum Lokbau verwenden!

Karl Oefele, Bremen

Mit der O-Bahn auf dem Teppich . . .



... sieht man hier zwei Brüder spielen, die sich auch sonst wenig an MIBA- Gesetze halten und, von Maßstabs-Zwängen un- bekümmert, fröhlich eine Fleischmann-O-Bahn mit einer Märklin-H0-Bahn und einer hölzernen Spielbahn kombinieren. Nun – „Eisen- bahn total“ war die Devise Weihnachten 1957, als es noch Fleischmanns O-Bahn gab (siehe nächste Seite); heute allerdings nimmt es zumindest der linke Knabe etwas genauer, denn es handelt sich (Sie werden's, zumal im Hinblick auf Heft 4/81, S. 404, kaum erraten) um – MIBA-Redakteur Mi- chael Meinhold (mm) . . .